

Laudatio für Nele Wasmuth in Vertretung der Wohnungseigentümergeinschaft
Fichtetrasse 2, 10967 Berlin-Kreuzberg
anlässlich der Verleihung der Ferdinand-von-Quast-Medaille für das Engagement
bei der Restaurierung des Wandgemäldes im Hof
der Fichtestraße 2, Berlin-Kreuzberg

Sehr geehrter Herr Dr. Lederer, sehr geehrte VertreterInnen
des Landesdenkmalamtes und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz,
sehr geehrte Gäste,

ich bedanke mich herzlich, dass ich heute Abend die Laudatio zur Verleihung
der Ferdinand-von-Quast-Medaille an Frau Nele Wasmuth in Vertretung der
Wohnungseigentümergeinschaft Fichtetrasse 2 in Berlin-Kreuzberg
halten darf. Es ist mir eine persönliche Ehre, dies zu tun. Ich lebe in Kairo und
Berlin. Mit Nele Wasmuth bin ich seit zehn Jahren befreundet seit ihres Umzugs von Tunis
nach Kairo, wo Frau Wasmuth dann bis 2016 gelebt hat. Im Sommer diesen Jahres, also 2019
besuchte mich Frau Wasmuth in Kairo. Wir saßen abends bei einem Glas Wein und sie
erzählte mir vom Wandgemäldeprojekt in Kreuzberg, das nun beendet sei, und für das die
Ferdinand-von-Quast-Medaille verliehen werden solle. Begeistert erbot ich mich, die
Laudatio zu halten. Warum?

Zum ersten Mal gesehen habe ich das Wandbild im Sommer 2016, als Frau Wasmuth
anlässlich ihres Umzugs nach Berlin ein Einweihungsfest im Hofgarten der Fichtestraße 2
gab. Bei diesem Fest wurde viel über das Bild gesprochen. Schon damals hieß es, dass die
Eigentümergeinschaft etwas tun wolle, damit das Bild nicht ganz verschwände. Frau
Wasmuth erzählte, dass das Bild seit 2009, seitdem sie das Haus kennt und dort eine
Wohnung hat, jedes Jahr mehr abbröckele und die Einzelheiten schwerer zu erkennen seien.
Nachdem sie 2016 von Kairo nach Berlin übersiedelte, hat sie – wie sie mir erzählte - um das
Bild gebangt - und mit ihr viele andere Menschen aus dem Haus.

In den ersten Jahren nach 2009 waren andere Projekte im Haus wichtiger, wie die
Restaurierung des unter Denkmalschutz stehenden Hofhäuschens und die Restaurierung des
historischen Kachelbelages im Hof. Hier hatte sich ein anderes Mitglied des
Eigentümerbeirates, Tim Lehmann – während Frau Wasmuth zwar schon Mitglied im Beirat
war, aber noch in Kairo lebte – federführend engagiert. Nun war mal jemand anderes dran,
so fühlte es sich wohl an.

Das Wandgemälde, das vermutlich einige Szenen aus der Oper Don Giovanni von Mozart
darstellt, beeindruckt durch seine Größe und durch seine märchenhafte Anmutung. Es ist
eines von nur zwei in Berlin noch erhaltenen Außenmauerbildern der Belle Époque, auf dem
neben Stillleben und Landschaften auch Menschen dargestellt sind. Insgesamt gibt es nur
noch zehn Außenwandbilder als gründerzeitlichen Hausschmuck in Berlin, alle anderen fielen
im Verlauf der letzten zwanzig Jahre Renovierungen, Umbauten und vor allem
Wärmeschutzmaßnahmen zum Opfer. Der schlechte Zustand des Bildes in der Fichtestraße
bedürfte eines besonderen Engagements.

Ich kenne Frau Wasmuth von ihren Frauenwirtschaftsprojekten in Kairo und anderen Ländern Nordafrikas und des Nahen Osten und weiß, wenn sie einmal etwas anfängt, dann hält sie durch, bis sie ihre Ziele erreicht hat. Deshalb war mir klar, wenn sie das in die Hand nimmt und es koordiniert, dann wird etwas daraus.

Und ich weiß von Frau Wasmuth, dass ihr Elternhaus in Köln, Baujahr 1875, unter Denkmalschutz stand und ihre Eltern sich bereits im Denkmalschutz engagiert haben. Frau Wasmuths Leidenschaft für Zeugnisse vergangener Epochen, die unser städtisches Leben bezeugen und uns ein lebendiges Geschichtsbewusstsein ermöglichen, kommt sicherlich auch aus diesem privaten Hintergrund.

Aber wie Frau Wasmuth selbst immer wieder sagt, ist hier der vielleicht eher ungewöhnliche Fall eingetreten, dass unglaublich viele Menschen sich - ohne dafür bezahlt zu werden - zusammengefunden haben und ohne dieses gemeinsame Arbeiten, wäre das Bild nicht restauriert worden. Da ist einmal Helga Werthmann, Eigentümerin und Geschäftsführerin der Hausverwaltung Meyer, die ihr großes Wissen über Antragstellung auf Förderung und Schriftverkehr mit Behörden eingebracht hat, da sind die Nachbarn, Jürgen und Nicolas Fluschnik, die die Erlaubnis gegeben haben, dass das Bild, das sich auf der Brandmauer IHRES Hauses befindet, restauriert wird, und ihr Einverständnis gaben, es nicht durch Wärmeschutzmaßnahmen zu zerstören, da ist York Rieffel vom Landesdenkmalamt, der mit sachkundigem Rat immer unterstützt hat, wo es notwendig war. Da ist Anette Sturm, Restauratorin der Firma PS, die die Arbeit mit großem Engagement vorangetrieben hat und da ist Tim Lehmann, der als Architekt und Mitglied des Eigentümerbeirats sein Fachgutachten kostenlos beigesteuert hat.

Wie ich gehört habe, hat die Eigentümergemeinschaft Fichtestraße 2 in diesem Jahr das erste Mal am Tag des offenen Denkmals teilgenommen. Am Sonntag, den 8. September stand der Hof drei Stunden lang allen Denkmalinteressierten offen, und bereits bei diesem ersten Mal kamen 120 Menschen zu Besuch, fachsimpelten und genossen das Bild und seine Wirkung. Und: den Studierenden der Restaurierungsklassen der Fachhochschule Potsdam wird über Herrn Rieffel die Möglichkeit eröffnet, zu besichtigen und zu verstehen, um was es hier geht. Ich wünsche dem Wandbild noch ein langes Leben und den Menschen, die es sehen, solch beglückende Momente wie ich sie hatte, als ich das Bild zum ersten Male sah. Meine Damen und Herren, ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

Hebba Bakri, Kairo

Berlin, den 9.12.2019